

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gründliche Einleitung zum Teutschen Briefen

Talander

Jena, 1702

VD18 13123254

Das zehende Capitel. Von den doppelten oder vielfachen Vortrage.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-195026

Das zehende Capitel. Von den doppelten oder vielfachen Vortrage.

Er doppelte oder vielfache Vortrag dessen wir in vorhergehenden Capitel erwühnet / ist / da die Materie eines Briefes mannigfaltig / und man von mehr als einerley in denselbigen schreiber.

Denn es kommt zuweilen / daß ich in einem einzigen Briefe wegen eines begegneten guten gratuliren; wegen eines zugestossenen Unfalls condoliren; wegen eines mir erwiesenen Gefallens **Danck** sagen; Und noch dazu dieses und jenes berichten soll: Da läuft also ein solches Schreiben in vier Brief-Arten zugleich / nemlich in die Gratulationen / Condolenzen, Dancksagungen und Berichte hinein. Oder ich muß in einem einzigen Schreiben mich entschuldigen; Dann etwas berichten / hernach bitten / und so fort. Oder es kommt zwar alles in eine Brief-Gattung / und doch ist die Materie eines Schreibens vielerley / dahero auch der Vortrag vielfach: Wann ich zum Exempel unterschiedliche Sachen zu berichten habe / die bald mich selbst; bald einen andern angehen; und darunter nicht die geringste Gemeinschaft

schaft ist. Da gehöret zwar das ganze Schreiben unter die einzige Brieff- Art der Bericht- Schreiben; Allein weil vier / fünffe und mehr Sachen berichtet werden / und es nicht bey einer bleibet / so ist auch der Vortrag nicht ein- sondern vielfach.

Da kömt es nun in dergleichen doppelten oder vielfachen Vortrage auff **eine geschickte** Connexion an / daß man die unterschiedlichen Materien wohl aneinander zu knüpfen weiß; indem dergleichen Schreiben von **unterschiedener Materie** / so man sonst auch **Misch- Schreiben** oder **gemischte Schreiben** nennet / aus einer continuirlichen Disposition nicht fließen kan / wie wohl in den **einzelnen Brieff- Gattungen** zu geschehen pfieget.

Diese Connexion geschiehet entweder per **particulas**; (durch gewisse Bedingungs- Wörlein und Phrasen) oder per **Meditationem** (durch **ein sinreiches Nachdenken**) oder **ex abrupto**, wenn ohne einzige **particula** oder **meditation** die Materien wie sie in die Gedancken kommen / nach einander in Briefe hingesehet werden.

Die Connexio per **particulas** wird von **einen Connexio interna** genennet / weil die Propositiones, die miteinander sollen verknüpfet werden / die **Particulas** in sich selbst suchen. Solche nun geschiehet durch folgende Bindungs- Wörlein und Phrasen.

Hiernechst.

Nächst diesen.

Anbey so kan.

Was aber.

Inzwischen.

Ob auch wohl: so ist doch.

Sonsten.

Was die N. Sache betrifft.

Belangende nun die N. N.

Nun hätte auch gerne.

Ferner/ so kan nicht unberichtet lassen.

Demnach auch.

Wiewohl man auch getröstet worden.

Ingleichen so gehet mir die Rechnung zu nichts
welche 2c.

Gleichfalls ist 2c.

Nichts weniger so hat 2c.

Und weil man zusörderst 2c. so 2c.

Und damit man.

Schließlich.

Nun möchte dieses noch hingehen: Wie fange
ichs aber mit N.N. an?

Damit aber auch in der N. Sache nichts verabs
säumet werde/ so habe.

Weit anders ist es beschaffen mit.

Und so viel von diesen. Noch eines aber muß ich
melden 2c.

Allein was meint mein hochwerther Freund
wohl/das ich 2c.

Nun lasse mir dieses zwar von Herzen lieb seyn
doch kan ich nicht umhin / gegenheit
zu melden/was maßen 2c.

Wie es nun bey dieser Sache ziemlich unordent
lich

lich zugegangen / so hat es auch nicht weniger 2c.

Mein Bitten ist noch nicht aus.

So wird auch allhier eine Zeitung geglaubet / daß 2c.

Was halten sie aber ihres Orts von dem Gerüchte/ob. sollte 2c.

Durch diese und andere Wörtlein und Phrasen bindet man die mannigfaltigen Materien eines Briefes zusammen; Dergleichen man denn bey fleißiger Lesung der gemischten Schreiben nicht wird anzumerken haben.

Die Connexio per meditationem, welche sonst Externa genennet wird / ist / wenn man durch ein curieuses Nachsinnen und auff eine scharffsinige Manier unterschiedliche Propositiones zusammen bindet / die sonst miteinander ganz keine Gemeinschaft haben. Zum Exempel: Man sollte in einen Briefe diese beyden Propositiones durch das Kunststück der Meditation zusammen connectiren:

(1) Herr Doctor Revel ist gestorben.

(2) Die Jungfer Langen ist eine Braut mit Herr Doctor Breiten.

So möchte es etwan auff folgende Weise geschehen.

Daß der Herr Doctor Revel vor wenig Tagen dieses Zeitliche gesegnet / wird viel

pet
nech

Co

vielleicht schon bekant seyn. Und die Jungfer Langen liegt gleichfalls in letzten Zügen. Wassen man auch schon den Sarg zu rechte gemacht. Er ist mit den weichsten Federn ausgefüllt. Herr Doctor Breit aber wird den Todt agiren/und sich zu ihr hienein legen; weil sie diesen lieber/als den/ so aus eitel Knochen bestehet/ zum Bräutigam angenommen. Man beklaget sie um desto weniger/ weil sie den Morgen nach den verliebten Leichen: Begängniß ihrer Jungferschaft als ein junges Weibchen wieder auffstehen wird.

Ein ander Exempel: Gesezt: Ich wolte per meditationem nachgesetzte Propositiones connectiren.

- (1.) Ich dancke wegen des übergeschickten Buches.
- (2) Meine gehabte Condition gehet nicht vor sich.
- (3) Auff den versprochenen Sec und die Brehmer Brücken wartet mein Herr Stuben/Geselle nebst mir mit Verlangen.

So könnte solches auff folgende Manier geschehen:
Wegen des überschickten höchstangenehmen Buchs bin von Herzen verbunden/ und wünsche Gelegenheit zu haben/ meine Erkenntniß davor in der That zu
cont-

contestiren. Vielleicht hätte ich dazu mehreren Anlaß bekommen / wann die vorgeschlagene Condition zu Rensborg annoch angetreten. Allein so entschuldiget man sich nunmehr mit denen gefährlichen Coniuncturen die zwischen Dennemarcß und Holstein sich hervor thun / und daß bey entstehender Landes - Unruhe es dem Herrn von N. bedenklich siehle / mehr Bedienten anzunehmen. Ob mir nun zwar die gemachte Hoffnung auff solche Weise sehr geschlagen / und das bereits gehabte Versprechen durch Entschuldigungen zurück gezogen wird : So vermuthet doch mein Herr Stuben-Geselle gar nicht / daß es ihm mit den versprochenen Brehmer Brücken und Fäselein See auch also ergehen werde. Er läßt demnach nechst dienstlicher Begrüßung umb deren Übersendung auff das fleißigste ersuchen : Der Meynung / weil doch über Hamburg dieses ganz sicher anhero spediret werden kan / daß die befahrete Hollsteimische Unruhe daran nicht etwan hinterlich seyn würde.

Noch ein Exempel der Connexion unterschiedlicher Propositionen per meditationem sey dieses

(1.) Mon^a

(1) Monsieur N. hat sein Studiren geendet/und ist in Krieg gegangen.

(2) Das N. Mägdgen hat es versehen/und ein Jungfern Kindchen bekommen.

(3.) Zu Halle sollen die hüzigen Fieber ziemlich grassiren.

(4) So bald mein Wechsel von Leipzig kommt/soll Herr N. wegen seiner an mich habenden Forderung contentiret werden.

Diese vier Theſes kan man folgender Maſſen zuſammen binden.

Was Monsieur N. betrifft/so vermeinet selbiger/ daß der Krieg sein Glück besser als das Studiren befördern werde: dahero er selbigen erwehlet/ und vor seine meisten Bücher sich Gewehr und andere zu der neuen Profession gehörige Geräthſchaft gekauft. Ob er es treffen wird/ und viel Beute davon bringen/ weiß ich nicht. Weil ich auff die Beuthe komme/ so muß doch Monsieur berichten/ was das galante N. Mägdchen von ihren bisherigen verliebten Scharmützeln erbeutet hat. Es liegt in einer Wiegen/und schreyet erbärmlich nach seinen Vater: Doch vermag es die neue Mutter nicht wol zu schweigen/weil sie selbst nicht recht weiß/wer sie so herrlich beschenkt hat. Ich halte sie wäre zu Frieden/ daß diesen lauten Zeugen ihrer zu star-

stärcken Köffteley der Todt das Maul sto-
pfete: Aber es scheint/ er habe iso zu
Halle allzuviel zu thun/ als daß er ihren
Wundsch so gleich willfahren könne:
Denn wie einige Brieffe melden/ so
mäg er daselbst durch die hitzige Fieber
ziemlich auffraumen: Hier Gott Lob/
wissen wir von Krankheiten nichts son-
derlichs/ als das die Schwindsucht in
Beuteln gar sehr überhand nimmt/ und
der meinige auch diese Beschwerung
fühlet. Doch weil davor von meinem
Kauffmanne aus Leipzig annoch diese
Woche eine gute Medicin erwarte/ so
werde ich mich hernach bey dem Herrn
N. wegen seiner an mir noch habenden
Forderung ohne fernern Verzug ein-
finden.

Von dieser Art zu connectiren per medita-
tionem wird in den Capitul von gemischte Schrei-
ben mehr zu reden seyn.

Die dritte Art/ wie man die Materien in ei-
nen vielsachen Vorträge zusammen bindet/ heist
Connexio ex abrupto: Dazu brauche ich weder
Particulas noch Meditationem, sondern ich setze die
Sachen schlechter Dinges nach einander hin/
und bin wegen der Connexion ganz und gar nicht
besorget.

Diese Art ist unter den Kauffleuten sehr in
Gerwohnheiten: Denn diese brauchen selten die
Parti-

Parti-
Conn-
also:

Herrn

gung
Stru-

noch
und

den

Herrn

wegen

sten

mir

den/
wegen

ret

temb

dign

M

nexi-

nen

te:

die

(wo

wird

bige

Particulas in dergleichen Mischschreiben oder die Connexionem sententiosam, sondern schreiben also:

Hochgeehrter Herr / Salutem.

Die zweene Ballen Seide habe erhalten: Herr N. wird davor / wie accordiret / Vergnügung thun. Die Kiste / mit den Englischen Strümpffen/darauff sich der Herr beziehet / ist noch nicht erschienen. Aus beyliegender Factura und Conto wird derselbe ersehen/wie ich ihn mit den drey mir committirten Lägeln bedienet. Daß Herr N. eine so ungegründete Schwärigkeit wegen der Zahlung machet / dürffte ihm am meisten Ungelegenheit bringen: Beliebet dem Herrn mir amnoch eine Kiste Pfeffer à 2 Thaler zu senden / wäre es ißo hohe Zeit; Denn in Winter wegen der vielen Gemüse der meiste consumiret wird. Ein andermahl muß selbiger im September spediret werden. Und hiermit ohne vor dißmahl ein mehres bin

Meines hochgehrten Herrn

Dienstwilliger.

So weit von denen dreyen Arten der Connexionen / wenn ein Brieff mehr als einen einzelnen Vortrag hat. Wenn man nun fragen wolte: Welches unter diesen dreyen die Beste? Ob die per Particulas, oder die per meditationem (welche sonst Connexio sententiosa genennet wird) oder die ex abrupto: Welche unter selbigen in den Briefen / so von vielfacher Materie

D

zusam

zusammen gesetzt/ am zierlichsten heraus käme?
 So halte ich davor: Man brauche die Con-
 nexionem per Particulas am meisten: Bald aber so
 connectire man ex abrupto, und wo es sich endlich
 will thun lassen / so rücke man auch mit der Con-
 nexion per meditationem bißweilen hervor:
 Sonderlich in denen Briefen an bekante
Freunde. Wo man aber an **Patrone** schrei-
 bet / da muß man mit der Connexione per arti-
 ficium meditationis gar sparsam und behutsam
 umgehen. Denn weil selbige ohne Raisonniren
 oder Eröffnung seines eigenen Judicii über andere
 Sachen nicht wohl geschehen kan: Diese Frey-
 heit aber einen Klienten gegen einen Patron nicht
 wohl zukömmt / sondern etwas zu dreußde und
 Familiär läßt; So thut man besser/ daß man
 mit dergleichen Urtheilen aus Ehrerbietung zu-
 rück hält. Es müste dann ein sonderbahres
 Acumen dahinter stecken/ und daß ich per indi-
 rectum den Patron selbst mit flattirete.

Wir wollen noch einige Exempel hinzu fü-
 gen / wie man sonderlich an Patronen solche un-
 terschiedliche Materien oder vielfachen Vortrag
 zusammen binde. Gesezt / es kähmen folgende
 Propositiones vor / die an einen Patron in ein
 Concept zu bringen wären:

- (1.) Ich condolire wegen Absterben
 dero Jungfer Tochter.
- (2.) Ich gratulire wegen der Promoti-
 on ihres Herrn Sohnes.
- (3.) Ich

(3.) Ich bitte/nich bey den Herrn Obristen von N. zu einer Auditeur-Charge zu recommendiren.

(4.) Herr N. dürfte die Amtmanns-Stelle zu N. nicht erhalten: Weil die Fürstliche Kämmer tausend Thaler Vorschuss verlangt; die er aber zu bezahlen Bedencken trägt.

So könnten selbige etwa solcher Massen connectet werden:

Hochedler/Best und Hochgelahrter/

Hochgeehrtester Herr Regierungs-Rath/ vornehmer Patron.

Daß mein hochzuwehrender Herr Regierungs-Rath durch das so frühe Absterben dero sowohl gerathenen Jungfer Tochter in schmerzliches Leidwesen gesetzt worden: Deswegen condole in gehorsamster Schuldigkeit: Jedoch habe dabey die dienstliche Zuversicht; es werde zu Verminderung ihrer Betrübnis theils die Gewisheit ein grossés beygetragen haben; daß die Wohlseelige durch Verwechslung des irdischen mit dem himmlischen einen guten Tausch getroffen: Theils des Herrn Sohnes würdigst erlangte Ehre/ so Ihme von einer hochlöblichen Juristen-Facultät zu N. kurz nach diesem Verluste conferiret worden/ zu welchen dann meine schuldigste Gratulation hinzu füge/und von Herzen wünsche/ daß mein hochgeneigter Patron an diesen würdigen Erben dero Tugenden noch manche Ehre und Vergnügung erleben/ auch sonst durch vielfältige Prosperität

rität von der Göttlichen Gnade überschüttet werden mögen. Da aber hiernächst mein hochgeehrtester Herr Regierungs-Rath meine Fortun sich jedesmahl als ein sonderbahrer Patron angelegen seyn lassen: so trage keinen Zweiffel dieselben gehorsamst zu besuchen / bey Ihro Gnaden den Herrn Obristen von N. durch dero vermögenden Vorschuch mir zu der annoch vacanten Auditeur-Stelle hochgünstig zu verheiffen: Vor welche Bemühung die gebührende Erkänntniß zu beobachten nicht vergessen werde. Was sonst den Herrn N. betiffet / so dürffte selbiger die gesuchte Amtmanns-Stelle zu N. nunmehr schwerlich erhalten: Wassen die Fürstl. Kammer tausend Reichsthaler Vorschuch von denjenigen verlangt / welcher dieselbe zu emportiren vermeinet; die aber Hr. N. zu zahlen Bedencken träget. Einmahl ist gewiß / daß es heut zu Tage sehr schwer fället / accommodirer zu werden / wofern man nicht recht wohlmeinende Patronen antrifft. Da nun meines hochzu ehrenden Herrn Regierungs-Raths sonderbahre Dexterität und Neigung zu dero Clienten aus vielen Zeugnißsen bereits vor mir habe: so bin ich desto mehr deswegen verbunden: Und wie mir die Continuation dero Patrocinii versprechen will: Also bleibe in Erwartung dero Befehle
 Meines Hochgeehrten Herrn
 Regierungs-Raths und vor
 nehmen Patrons
 schuldigster und ergebenster Diener.
 Ge

Gesetz: Man sollte diese Materien zusammen in einen Brieff an einen Patron connectiren:

- (1.) Eine Entschuldigung / daß man wegen der aufgetragenen Schuld-Sache nicht ehe Nachricht gegeben/was man ausgerichtet.
- (2.) Eine Dancksagung wegen des übersendeten Buchs.
- (3.) Eine Vorbitte / oder Intercession vor des Patrons seinen Sohn / der einigen Excess begangen.
- (4.) Eine Nachricht von gewissen Zeitungen.

So könnte solches auff folgende Art geschehen:

Magnifice, **Hochedler / Vest und Hochge-**
gelahrter Hochgeehrter Herr Vice-Canzler/
vornehmer Patron.

Ew. Magnificenz werden nicht ungütig deuten / daß wegen der Hochgünstig committirten Schuld-Sache mit einer gehorsamen Nachricht mich nicht ehe eingefunden: Inmassen des Debitoris Abwesen auff der Leipziger Messe solchen Anstand verursacht. Da er aber gestern zurück gekommen / habe ich mich alsofort zu ihm begeben / und Eurer Magnificenz Ansuchen demselben eröffnet: Worauff er zur Zahlung der auff den Garten annoch hafftenden 125. Gulden sich bald bequemet: Allein wegen der andern siebenzig Thaler / welche sein Sohn annoch re-

firet / machet er allerhand Ausflüchten / und
 kam es endlich dahin : Wiewohl er solches zu
 zahlen nicht schuldig : Wolte er dennoch zuse-
 hen / wie ein Mittel getroffen würde / daß Erw.
 Magnificenz Schadlos blieben. Erwarte dan-
 nenhero Erw. Magnificenz Befehle / wie sie es
 wollen gehalten haben : Ich erkenne mich im-
 mittelst vor das schöne Buch zu unterdiensstlicher
 Dancksagung verbunden / womit dieselben mich
 zu beschencken die Güte gehabt / nebst Versiche-
 rung / daß bey begebener Gelegenheit meine
 würckliche Reconnoissance zu contestiren nicht
 ermangeln werde. Hiernechst so habe Erw. Ma-
 gificenz zu den herrlichen Profectibus des allhier
 studierenden Herrn Sohnes erfreulichst zu gra-
 tuliren / die er opponendo in einer Disputatione
 publicâ abgewichene Woche cum applausu dar-
 gestellt : Und hat dieses den von ihm ohnlängst
 begangenen kleinen Excess bey hiesigen Herren
 Professoribus ziemlich wieder ausgelöschet. Dies
 weil er aber insonderheit beklaget / durch solch
 Versehen Eure Magnificenz als seinen so treu-
 meinenden Herrn Vater erzürvet zu haben : So
 hat er mir gar sehr angelegen / bey meinem
 Hochgeneigten Patron seinetwegen eine Vor-
 bitte einzulegen / daß vor diesesmahl der väter-
 liche Unwillen möchte von ihm genommen wer-
 den / und seine Reue nebst kindlicher Versiche-
 rung künftigen Wohlverhaltens zu Vergebung
 seines Fehlers etwas beytragen. Das meiste
 Vertrauen setzte er nebst mir auff die väterliche
 Liebe

Liebe und Gütigkeit. Wie dann vor deren Er-
weisung in hochgünstiger Gewehr meiner dienst-
lichen Vorbitte Ewr. Magnificenz werde euserst
verbunden seyn. Sonsten werden mein Hoch-
zuehrenden Patron vielleicht schon wissen / daß
die Sachsen so bißher in Littauen überwintert/in
Dänische Dienste gegangen/ auch unterschiedli-
che Lüneburgische Troupen zu des Königs von
Dennemarck seinstossen/und man an der Ruy-
tur der Nordischen Krohnen nun nicht mehr
zweifelt. Riga ist gleichfalls von einigen Sächsi-
schen und Polnischen Völkern belagert. Doch
wollen viele diese Belagerung vor keinen rechten
Ernst halten / sondern daß etwas anders darunter
stecke. Welches die Zeit am besten entdecken
wird. Der Höchste wende alles zum Besten ;
Dessen gnädiger Obsicht Eure Magnificenz un-
berlasse/und in schuldigster Observanz verbleibe
Ewr. Magnificenz

Meines vornehmen Patrons

Verpflichtest-gehor-
samer Diener.

Wir wollen noch einen Brieff von derglei-
chen vielfachen Vortrag an einen guten Freund
hinzu fügen; Die Materie dazu bestehet in folgen-
den:

(1.) Herr N. ist aus Frankreich wieder
gekommen/ und hat seinen unterge-
benen glücklich zurück gebracht.

D 4

(2.) Es

- (2.) Es befinden sich viele vornehme Herrn aniezo auff der Leipziger Messe.
- (3.) Mademoiselle N. ist eine Braut.
- (4.) Ob Monsieur gestorben / wie man hier vor gewiß ausgehen will / möchte gerne wissen.
- (5.) Ich bitte / seinen Diener in dem Posthause nachfragen zu lassen / ob Brieffe von Breslau an mich gekommen sind.

Diese Propositiones werden folgender Massen connectiret :

Monsieur, mon tres honoré Amy.

Daß dessen Geliebtes nicht ehe beantwortet / wird mein wehrtester Freund der Wiederkunfft des Herrn N. beymessen / welcher allhier vor vierzehn Tagen aus Paris arriviret / und in dessen Gesellschaft ich so viele Gesundheiten hier und dar habe müssen bescheid thun / daß ich fast krank darüber werden sollen. Er hat seinen Untergebenen glücklich zurück gebracht: Dierviel ihn aber die Patronen / so davor bey dem Antritt der Reise ihm grosse Beförderung versprochen / nunmehr auff die Gedult anweisen: Als wohin es gemeiniglich kömmt / wenn man alle Dienste gethan: So hat der ehrliche Herr N. sich nach Leipzig begeben; Der Hoffnung / weil bey iger Messe viel vornehme Herren und ein starcker Adel sich daselbst befinden /

det / daß er seine Avantage durch ein neues Enga-
gement machen wolte. Ich will es ihm von Her-
zen gönnen: Denn er gewiß von guten Quali-
täten ist. Allein wird Monsieur es auch dem Herrn
N. gönnen/ daß er die Jungfer D. bekömmet? In
rechten Ernst sie ist mit ihm versprochen / und
hat abgewichene Woche Verlöbniß gehabt.
Vor diese Zeitung wolle mir doch Monsieur be-
richten / ob Herr M. gestorben/ wie man hier vor
gewiß ausgehen will. Hiernechst wolle mein Hoch-
werther Freund die Güte vor mich haben/ und in
ihrem Posthause nach Brieffen an mich fragen
lassen / so von Breslau gekommen: Denn ich von
dar bereits von Monats Frist her welche vermu-
then gewesen / an deren Erhaltung mir viel geles-
sen ist. Kan ich wiederum einen Gefallen vor
diese Höflichkeit erweisen / so soll derselbe mich
allezeit finden

Monsieur

Votre tres.homble & tres obeis-
sant Serviteur.

Und dieses sey auch von den vielfachen Vor-
trage gesaget/ dessen mehrere Exempel in den Ca-
pitul von den gemischten Schreiben werden zu
finden seyn.

¶

D 5

Das